

# Für Kinder in Honduras

## Schülerinitiative des Goethe-Gymnasiums sammelt in sechs Jahren mehr als 55 000 Euro an Spenden ein

Von unserer Mitarbeiterin  
Nina Setzler

So viel Kontinuität in jungen Jahren ist selten: 2012 gründeten die Schwestern Ricarda und Kristin Lehle zusammen mit Alexandra Pereira Carvalho am Goethe-Gymnasium die Schülerinitiative „goethe kidz4kidz“, um Spenden für die Kindertagesstätte Pasos Pequeños in Honduras zu sammeln, die von der Schließung bedroht war. Damals warben die Schülerinnen 5 000 Euro bei Unternehmen der Region ein, seither sind sie einfach dabei geblieben. Zusammen mit ihren Mitschülern konnten sie bis heute 55 000 Euro nach Lateinamerika überweisen. „Ich finde das wahnsinnig toll, dass eine Initiative von Schülern einen so großen Betrag einsammelt“, freut sich Schulleiter Albrecht Aichelin. „Zum einen schreiben sie verschiedene Firmen an, zum anderen sammeln wir auch in vielen unserer Schulveranstaltungen wie etwa dem Schulgottesdienst oder dem Weihnachtskonzert für das Projekt“, erzählt Aichelin.

Jede beteiligte Schulklasse hat ein Patenkind, mit dem sie in regelmäßigem Austausch steht. Das gespendete Geld kommt dem Gesamtbedarf der Kita zugute, fließt also in die Gehälter der Mitarbeiter oder in Spielsachen. Koordiniert wird die Aktion von der nph-kinderhilfe Lateinamerika. Projektleiterin Franziska Jahn war gerade in Lateinamerika vor Ort und berichtet in einer Foto- und Video-Präsentation von dem Hilfsprojekt: „Honduras ist nach Haiti



HILFE, DIE ANKOMMT: Schüler des Goethe-Gymnasiums sammeln seit Jahren Spenden für Kinder in Honduras.  
Foto: jodo

das zweitärmste Land der Welt, es ist wirtschaftlich schwach entwickelt, etwa ein Drittel der Bevölkerung lebt in Armut“, erklärt sie. Neben der Kita in der Hauptstadt Tegucigalpa profitiert auch ein Kinderdorf auf dem Land von den Spenden: Auf der „Rancho Santa Fe“ leben 435 Kinder, sie sind Waisen oder stammen aus schwierigen Verhältnissen. Franziska Jahn zeigt Bilder von spielenden und lachenden Kindern, die Schlafsäle, den Innenhof und die Küche, wo in riesigen Töpfen jeden Tag 1 400 Essen zubereitet werden. „Reis und Bohnen sind die Hauptnahrungsmittel, das gibt's jeden Tag mindestens zweimal“, weiß die Projektleiterin. „Die Kinder betreiben auch Landwirtschaft und ernten Mangos, Kartoffeln oder Karotten.“ Außerdem gibt es verschiedene Werkstätten und Ateliers auf der Ranch, in denen die Kinder nach der Schule verschiedene Berufe ausprobieren können. Auf einem Bild ist der junge Arzt Edwin zu sehen, der einst selbst im Kinderdorf gelebt hat und dank eines Stipendiums der Hilfsorganisation studieren konnte. Heute kümmert er sich um die medizinische Versorgung im Kinderdorf.

Auch Goethe-Schülerin Kristin Lehle möchte nach dem Abi gerne für nph Honduras arbeiten, sie möchte sich für einen Freiwilligendienst bewerben. Bis dahin sammelt sie weiter Spenden, um zu helfen. „Es ist schon aufwendig, aber es macht mir nichts aus, die Firmen zu kontaktieren. Man sammelt viel Erfahrung und es fällt einem immer leichter, auf Unternehmen zuzugehen.“